

Die deutschsprachige Zisterzienser-Geschichtsliteratur

1945–1951

Von Edgar Krausen, München

Eine Zusammenstellung und kritische Würdigung des seit dem Ende des 2. Weltkriegs erschienenen Schrifttums in deutscher Sprache zur Geschichte des Zisterzienserordens begegnet selbst heute sechs Jahre nach Eintritt der Waffenruhe noch ungeahnten Schwierigkeiten. Aus dem sowjetrussisch besetzten Teil von Deutschland war überhaupt nur von einer einschlägigen Forschung Kunde zu erhalten, einer Arbeit über die ehemalige Zisterzienserinnenabtei Frauensee in Thüringen, durchgeführt vom heutigen evangelischen Ortpfarrer, von der indessen noch völlig ungeklärt ist, ob sie bei den dortigen politischen Verhältnissen auch gedruckt werden kann. Bei Österreich bestehen leider auch immer noch Schwierigkeiten, dort erschienenenes Schrifttum über die Grenze zu erhalten. So will nachstehende Zusammenstellung keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dennoch dürfte sie einen Querschnitt abgeben, wer derzeit auf dem Gebiet der Zisterziensergeschichte arbeitet, welcher Art die Themen sind, welche Form die Veröffentlichungen überhaupt aufweisen. Bewußt wurden daher auch Zeitungsartikel mit aufgenommen; waren sie doch nach 1945 — und sind es oft noch — vielfach die einzige Möglichkeit, überhaupt mit einem Thema an die Öffentlichkeit heranzutreten. Sie sollen gleichzeitig zeigen, daß es beileibe nicht nur gewohnheitsmäßige Vielschreiber¹ oder bestenfalls liebenswürdige Dilettanten sind, die im Feuilleton einer Tageszeitung oder in den verschiedenen Heimatbeilagen der sogenannten Provinzblätter zu Wort kommen. Auch hier gilt es, Spreu vom Weizen zu scheiden.

Erschwerend für eine Bibliographie zur Zisterzienser-Ordensgeschichte ist auch der Umstand, daß nach wie vor in Deutschland und Österreich die Verpflichtung zur Drucklegung von Dissertationen aufgehoben ist, so daß wertvolle Arbeiten oft gar nicht oder nur dem Titel nach bekannt werden (z. B. Nr. 3, 94, 138). Wie viel günstiger sind dagegen die Verhältnisse in der Schweiz gelagert, wo in den letzten Jahren eine Reihe umfangreicher Doktorarbeiten in tadelloser Druckausführung auf den Büchermarkt kamen (Vgl. 8, 29, 119, 120)!

¹ Einer besonderen Vorliebe scheint sich bei solchen Leuten der Erfinder des sog. 100-jährigen Kalenders, Abt Mauritz Knauer von Langheim, zu erfreuen, über den immer wieder — oft unter großspurigen Schlagzeilen — berichtet wird; vgl. Donau-Kurier v. 4. 6. 1949, Schwäbische Landeszeitung v. 13. 6. 1949, Bayerische Staatszeitung v. 18. 8. 1951. Demgegenüber basiert auf Erschließung der Originalhandschrift Knauers und kritischer Stellungnahme zur Literatur der von Ernst Heimeran-München besorgte und verlegte „Echte 100jährige Kalender . . . auf das Saturnjahr 1951/2“.

A. Einzeldarstellungen

1. Appelt, Heinrich, Die Gründungsurkunden des Klosters Reun, in: Festschrift zur Feier d. 200jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Bd. 1 (1949), S. 237—246.
2. Auer, Ludwig, Das ehemalige Zisterzienserkloster Kaisheim, in: Nordschwäbische Chronik, Heimatbeilage d. Neuburger Tagespost, Nr. 2 vom 22. 1. 1949.
- 2a. Bader, Gabriel O.C.R., Der gottselige Bernardin Juif, Novize zu Oelenberg, in: Metzger Kathol. Volksblatt v. 13. 4. 1947, 27. 4. 1947, 25. 5. 1947, 1. 6. 1947.
3. Bauch, Andreas, Das ungedruckte Schrifttum des Eichstätter Zisterzienserbischofs Friedrich v. Rathsamhausen (1306—1322). Eine theologische und dogmengeschichtliche Untersuchung. Theol. Diss. Würzburg, 2 Bde., Masch.-Schrift 275 u. 172 S.
4. ders., Das theologisch-asketische Schrifttum des Eichstätter Bischofs Philipp von Rathsamhausen (1306—1322). Untersuchung und Textausgabe, Eichstätt 1948, 507 S.
5. Bleyl, Wolfgang, Heisterbach im Siebengebirge, in: „Der Erdkreis“, Bd. 1 (1951), S. 179/180.
6. ders., Dom der Jugend — Altenberg, ebda., S. 340/341.
7. Boeck, Wilhelm, Birnau am Bodensee. Nr. 29 der Führer zu deutschen Kunstdenkmälern, herausgegeben von d. Gesellschaft für wissenschaftl. Lichtbild, München 1951, S. 16.
8. Bugmann, Alfons, Zürich und die Abtei Wettingen zur Zeit der Reformation und Gegenreformation (1519—1656). Phil. Diss., Oskar Hummel, Dietikon 1949, 159 S.
9. C., „Eroberer“ und Siedler — Die Zisterzienser in Marienstatt, in: Neuburger Tagespost, Nr. 6, v. 15. 1. 1949.
10. Clasen, Karl Heinz, Kloster Maulbronn (mit 45 Bildern von Helga Schmidt Glassner). Langewiesche Bücherei, Königstein/Taunus 1949.
11. Endrich, Erich, Die kunstgeschichtliche Bedeutung des Klosters Maulbronn, in: Archiv f. mittelrheinische Kirchengeschichte, Bd. 1 (1949), S. 276—281.
12. Eydoux, Henri Paul, Das Cisterzienserkloster Bebenhausen (mit einem Vorwort von Prof. Georg Weise). Tübingen 1950, J. J. Heckenheuer.
13. Freiburger, Lorenz, Marienmünster Fürstenfeld, in: Münchener Kath. Kirchenzeitung, Nr. 44, v. 29. 10. 1950.
- 13a. Friederich, Sacerdos O.C.R., Das Seelbuch der Cistercienserabtei Lützel, Teil 2, in: Jahrbuch des Sundgauvereins, Bd. 1943/48, S. 147 ff.
- 13b. ders., Die Zisterzienser im Elsaß, in: Odilienkalender 1949, S. 73 ff.
- 13c. ders., P. Norbert Hoffmann, Cisterzienser aus der Abtei Lützel, in: Odilienkalender 1950, S. 67 ff.
14. Gaumannmüller, Franz O. Cist., Die Umgestaltung der Stiftskirche in Heiligenkreuz, in: „Sancta Crux“, Bd. 12 (1949), Nr. 2.
15. Geldner, Ferdinand, Vierzehnheiligen. Vom Wachsen der Wallfahrt und der Kirche zu den Vierzehn Heiligen Nothelfern, in: St. Heinrichsblatt, Bamberg, Nr. 42, v. 17. 10. 1948.
16. ders., Nachlese zum Vierzehnheiligen-Jubiläum: 1) Die Wallfahrtskirche vor Balthasar Neumann, in: Fränk. Blätter f. Geschichtsforschung und

- Heimatpflege, Nr. 1, v. 27. 11. 1948; 2) Familiengeschichtliches um Hermann, den Schäfer zu Frankenthal, ebda., Nr. 2, v. 11. 12. 1948.
17. ders., Mittelalterliches und barockes Langheim, in: Fränk. Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege, Nr. 11, v. 2. 6. 1949.
 18. ders., Denkwürdige Namen aus sieben Jahrhunderten Langheimer Geschichte, in: Heimatblätter von Maintal u. Jura, Beil. zum Lichtenfelser Tagblatt, Nr. 24 v. 16. 6. 1951.
 19. ders., Kloster Langheims geistlicher Machtbereich, in: „Zur guten Stunde“, Beilage zum „Neuen Volksblatt“, v. 16. 6. 1951.
 20. Genzmer, Walther, Pfarrkirche und Kloster Wald. Kunstführer Nr. 534 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1950.
 21. Ginter, Hermann, Kloster Birnau. Badenia Verlag, Karlsruhe 1949, 63 S., 53 Abb.
 22. ders., Birnau, Kirchenführer Nr. 435/436 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1950, 2. Aufl.
 23. Gräbke, Hans Arnold, Kloster Doberan. Nr. 87 der „Großen Baudenkmäler“, Deutscher Kunstverlag Berlin-München 1948.
 24. Griesser, Bruno O. Cist., Herbert von Clairvaux und sein Liber miraculorum, in: Cist. Chronik Bd. 54 (1947), S. 21 ff., 118 ff.
 25. ders., Christian von L'Aumône. Eine neue, vollständigere Handschrift seiner Vita, in: Cist. Chronik Bd. 57 (1950), S. 12 ff.
 26. ders., Ein Bericht über die geplante Eingliederung der Abtei Postelberg O.S.B. in den Cisterzienserorden, in: Cist. Chronik Bd. 57 (1950), S. 96 ff.
 27. ders., Die Wirtschaftsordnung des Abtes Stephan Lexinton für das Kloster Savigny (1230), in: Cist. Chronik Bd. 58 (1951), S. 13 ff.
 28. Grill, Severin O. Cist., Univ.-Prof. Dr. P. Nivard Johannes Schlägl O. Cist. 1864—1939, in: Heiligenkreuzer Studien, Nr. 8, 2. verm. Aufl., Heiligenkreuz 1949, 57 S.
 29. Haerberle, Alfred, Die mittelalterliche Blütezeit des Cistercienserklosters St. Urban 1250—1375. Dissertation Freiburg/Schw., Luzern, Buchdruckerei Käch 1946, 191 S.
 30. Haid, Kassian O. Cist., Ausblick ins Bernhardsjubiläum, in: Cist. Chronik Bd. 54 (1947), S. 12 ff.
 31. ders., Rathausers Kulturart und Kulturwert 1245—1945, ebda., S. 39 ff.
 32. Hain, Mathilde, Lebendige Volkssage im „Dialogus miraculorum“ des Caesarius von Heisterbach, in: Archiv f. mittelrheinische Kirchengeschichte Bd. 2 (1950), S. 130—140.
 33. Haken, Wilhelm, Zisterzienserabtei Amelungsborn. Eine alte Kulturstätte im Oberwesergebiet. Oelde i. W. Buchdruckerei E. Scholz, 1948, 55 S.
 34. Hamacher, Martin R., und Schnack, Friedrich, Birnau. Die Wallfahrtskirche auf dem Hügel. Johannes Asmus Verlag Konstanz, 1948, S. 144.
 35. Hanus, Franciscus, Die ältere Geschichte der Zisterzienser-Abtei Leubus in Schlesien bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Text, Documents and Studies in medieval and modern Church History, Bd. 2 (1947), 205 S.
 36. Hecht, Ludwig, Das Kloster Waldsassen und sein Stiftland, in: Bayerische Heimat, Beilage der „Münchner Allgemeine“, Nr. 10, v. 6. 3. 1949.
 37. Heid, Max, Abt Johannes Geigel aus Lichtenfels. Ein Sohn unserer

- Stadt führte das Langheimer Kloster in schwerster Zeit, in: Lichtenfelder Tagblatt v. 16. 6. 1951.
38. Heidacher, Alfred, Die Entstehungs- und Wirtschaftsgeschichte des Kloster Heilsbronn bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Dissertation Erlangen, Matrizendruck 1948.
 39. Höggerl, Adolf, 500 Jahre Stift Neukloster 1444—1944. Wiener-Neustadt, J. Strobl, 1946, 62 S.
 40. Hofmann, Michel, 500 Jahre Vierzehnheiligen, in: Fränkischer Tag, Nr. 92, v. 23. 10. 1948.
 41. Judith, Hans, St. Leonhard zu Inchenhofen, in: Donau-Kurier, Aichacher Ausgabe, v. 21. 10. 1948.
 42. ders., 850 Jahre Zisterziensertum, in: Donau-Kurier, Schrobenuhäuser Ausgabe, v. 4. 12. 1948.
 43. ders., Zisterziensertum in Niederbayern, in: Isarpost (Landshut), vom 15. 2. 1949.
 44. ders., Die weißen Mönche von Herrenalb, in: Schwarzwälderpost (Oberndorf), v. 22. 7. 1949.
 45. ders., Stiftsbibliothek, eine Kostbarkeit in Waldsassen, in: Fränkische Presse (Bayreuth), v. 16. 7. 1949.
 46. ders., St. Bernhard in Königslachen, in: Donau-Kurier, Schrobenuhäuser Ausgabe, v. 20. 8. 1949.
 47. ders., Zisterzienserkultur in Württemberg, in: Heilbronner Stimme, vom 8. 9. 1949.
 48. ders., Die ehemalige Abtei auf dem Lechrain (Niederschönenfeld) in: Nordschwäb. Chronik, Heimatbeilage d. Neuburger Tagespost, Bd. 2 (1949), S. 312—313.
 49. ders., Streiflichter aus der Geschichte der Oberschönenfelder Zisterzienserinnenabtei, in: Schwäb. Landeszeitung (Augsburg) v. 23. 12. 1949.
 50. ders., Zisterzienserkultur in Baden, in: Badische Neueste Nachrichten (Karlsruhe) v. 14. 4. 1950.
 51. ders., Glanz von 800 Jahren: Kloster Bronnbach, in: Heimatkalender 1951 der „Fränkischen Nachrichten“ (Tauberbischofsheim).
 52. Kaul, Bernhard O. Cist., Auf den Spuren des alten Cistercienserritus in Spanien, in: Cist. Chronik, Bd. 54 (1947), S. 226 ff.
 53. ders., Zur Bibliographie des Cistercienserritus der castilischen Congregation, in: Cist. Chronik, Bd. 56 (1949), S. 43 ff.
 54. ders., Weiße Mönche. Hauterive und das Zisterzienserideal. Freiburg, Schweiz, 1950, 88 S.
 55. Kilga, Klemens O. Cist., Der Kirchenbegriff des hl. Bernhard von Clairvaux, in: Cist. Chronik, Bd. 54 (1947), S. 46 ff., 149 ff., Bd. 55 (1948), S. 39 ff.
 56. Klopfer, Robert O. Cist., Kloster Wurmsbach, eine ehrwürdige Kulturstätte am oberen Zürichsee, in: Jahrbuch vom Zürichsee 1949/50 (Zürichsee-Jahrbuch, Bd. 12), S. 74—80.
 57. Kohlbecher, Ambrosius O. Cist., Cistercienserkloster Raitenhaslach an der Salzach. Gebr. Geiselberger, Altötting, 1949.
 58. Kreh, Karl O. Cist., Das Exemtionsverhältnis der dem Cistercienserorden inkorporierten Frauenabteien in der Schweiz, in: Cist. Chronik, Bd. 54 (1947), S. 289 ff.

59. Krausen, Edgar, Von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Klosters Raitenhaslach, in: Südost-Kurier v. 25. 5. 1946.
60. ders., Von der Seelsorgetätigkeit der Cistercienser von Raitenhaslach, in: Passauer Bistumsblatt v. 2. 6. 1946.
61. ders., Raitenhaslach — Altbaierns ältestes Zisterzienserkloster, in: Der Baiern-Kalender 1947.
62. ders., Die Kunsttätigkeit des Klosters Raitenhaslach im Mittelalter, in: Cist. Chronik, Bd. 55 (1948), S. 11 ff., 65 ff.
63. ders., Zisterzienserschicksale, in: Neues Abendland, Bd. 3 (1948), S. 187 ff.
64. ders., Die älteste Papierhandschrift — eine Richtigstellung, in: Isar-Post (Landshut) v. 25. 1. 1949.
65. ders., Die Abtei Raitenhaslach und die deutschen Kaiser des Mittelalters, in: Inn-Salzach-Land, Beilage des Südost-Kurier, Nr. 6, v. 6. 8. 1949.
66. ders., (zusammen mit Krzewitza, Eberhard O. Cist.) Seligenporten, Kunstführer Nr. 525 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1949.
67. ders., Zisterzienserschicksale dieser Zeit, in: Neues Abendland, Bd. 5 (1950), S. 77—78.
68. ders., Von der Siegelführung bei den Zisterziensern von Raitenhaslach, in: Archivalische Zeitschrift, Bd. 46 (1950), S. 193 ff.
69. ders., Die Wittelsbacher Grabstätte in Raitenhaslach, in: Inn-Salzach-Land, Beilage des Südost-Kurier, 2. Jahrg., Nr. 14, v. 31. 10. 1950.
70. ders., Die Gründung der Abtei Raitenhaslach, in: Studien u. Mitteilungen OSB., Bd. 62 (1950), S. 34—47.
71. ders., Raitenhaslach an der Salzach — Ein Bilderstreifen, in: „Der Zwiebelturm“, Bd. 6 (1951), S. 181—183.
72. Kreisel, Heinrich, Banz und Vierzehnheiligen, Nr. 36 der „Großen Baudenkmäler“, Deutscher Kunstverlag Berlin-München 1951.
73. Krompass, Benedikt O. C. R., Eine Stätte des Friedens. Im Kloster der Trappistinnen Ergersheim. Straßburg 1948, 32 S.
74. Krüger, Richard, Die wackeren Frauen von Medingen (b. Lüneburg), in: Niedersachsen, Zeitschr. f. Heimat u. Kultur, Bd. 50 (1950), S. 212 ff.
75. Krzewitza, Eberhard O. Cist., Der Zisterzienserorden, in: Münchener Kath. Kirchenzeitung, Nr. 27, v. 4. 7. 1948.
76. ders., (zusammen mit Krausen, Edgar) Seligenporten, Kunstführer Nr. 525 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1949.
77. ders., Der Zisterzienserorden. Abtei Seligenporten 1950, 24 S.
78. ders., Hl. Robert von Molesmes, in: „Unsere Namenspatrone in Wort und Bild“, Neuland-Verlag München-Pasing 1950.
79. Kurent, Thomas O. Cist., Die Zisterzienser auf dem Trienter Konzil, in: Georg Schreiber, Das Weltkonzil von Trient, Bd. 2 (Freiburg i. Br. 1951), S. 463—472.
80. Leinfelder, Karl, Der Zisterzienserabt Liebhard Kellerer, ein geborener Hollenbacher, in: Das Grubet, Beilage der Aichacher Zeitung, Nr. 2, v. 18. 9. 1949.
81. Leitner, Max, Ehem. Stiftskirche Baumgartenberg, Kunstführer Nr. S. 515—516 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1949.
82. Lützenburger, Ludwig, Die Entstehung und Ausbreitung der Grundherrschaft Werschweiler, in: Archiv f. mittelh. Kirchengeschichte, Bd. 2 (1950), S. 88—129.

83. Lubomski, Alexander, Die Kathedrale von Oliva, in: Sankt-Adalbert-Kalender 1950, Verlagsdruckerei W. Riedel KG., Menden i. W., S. 61 ff.
84. ders., Eine Königin unter den Instrumenten. Die große Orgel von Oliva. Ebda., S. 64 ff.
85. Lutz, Karl, Kloster und Kirche Eusserthal 1148—1948. Verlag J. Bumb, Neustadt a. Hdt. 1948, 56 S.
86. ders., Entstehungszeit und Namensgeschichte der Zisterzienserabtei Eusserthal, in: Archiv für mittelh. Kirchengeschichte, Bd. 1 (1949), S. 292—316.
87. Mayer, Heinrich, St. Maria und Theodor in Bamberg, Kunstführer Nr. 533 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1950.
88. ders., Kloster Langheim, wie es war, ist und werden sollte, in: „Zur guten Stunde“, Beilage zum „Neuen Volksblatt“ v. 16. 6. 1951.
89. ders., Das Zisterzienserkloster Langheim als Stätte alter Kunst, in: Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege, Bd. 3, (1951), Nr. 13 und 14.
90. Morper, J. J., Die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen am Main, Kunstführer Nr. 529 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1950.
91. Pottgiesser, Alfred, Die Kirche der Zisterzienser-Abtei Altenberg. Verlag Rheinische Bücherei, Aloys Henn, Ratingen 1951, 35 S., 55 Abb.
92. Rath, Gebhard, Studien zur Gründungsgeschichte der Cisterce Wilhering und ihre rechtliche Stellung zu ihren Gründern und zum Hochstift Bamberg, in: Festschr. zur Feier d. 200-jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Bd. 1 (1949), S. 263—288.
93. ders., Das Wilheringer Stiftbuch von 1244—1254/57, in: Mitt. des Österreichischen Staatsarchivs, Bd. 3 (1950), S. 228—282.
94. Rauscher, Othmar Franz O. Cist., Die innerkirchliche Arbeit der Abtei Schlierbach 1620—1784. Wien 1948, Theol. Diss., Schreibmasch.-Bl. 304.
95. Rauther, Hans, Unbekannte Zisterzienserabtei an der Oder (Neuzelle), in: „Der Erdkreis“, Band 1 (1951), 378/379.
96. Reisner, Heinrich, Über eine bisher wenig beachtete Beziehung zwischen Kirche und Technik, in: KDA (Blätter der Katholischen deutschen Akademikerschaft), Bd. 2 (1950), Nr. 2.
97. Reiss, Lucia O. Cist., Studien zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des Zisterzienserinnenklosters Lichtenthal (1245—1803), in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 96 (1948), S. 230—306.
98. Rohbeck, Paul, Bernhard von Clairvaux — Gestalt und Idee. Verlag J. Schnell'sche Buchhandlung (C. Leopold), Warendorf i. W., 1949.
99. Rose, Ambrosius OSB., Grüssauer Gedenkbuch. Brentano-Verlag Stuttgart 1949, 200 S.
100. Rott, L. S., Zwiesprache mit dem Mönch von Fürstenfeld. Ein Kaiserbildnis steigt aus alten Blättern, in: Bayer. Heimat, Beilage des Münchner Merkur, v. 15./16. 4. 1950.
101. Schmaulbaug, Reynald, Stift Zwettl. Illustr. Führer, Stiftverlag Zwettl 1949, S. 46.
102. Schnell, Hugo, Die Stiftskirche Waldsassen, Kunstführer Nr. 2 des Verlags Schnell u. Steiner, München 1950, 3. Aufl.
103. Schöffel, Paul, Das Bildhäuser Urkundenverzeichnis vom Jahre 1517, in: Archivalische Zeitschrift, Bd. 47 (1951).

104. Schücker, Walter O. Cist., Abt Klemens Scheffler von Heiligenkreuz als Vaterabt und Generalvikar der österreichischen Zisterzienserklöster (1658 bis 1693), in: Cist. Chronik, Bd. 54 (1947), S. 97 ff., 193 ff., 332 ff.
105. Schürenberg, Lisa, Vierzehnheiligen (mit 47 Bildern von Helga Schmidt-Glassner), Langewiesche Bücherei, Königsstein/Taunus, 1949.
106. Schumacher, Johannes, Von Heisterbach bis Altenberg. Ein Beitrag zur Baukunde rechtsrheinischer Zisterzienserkirchen, in: „Das Münster“, Bd. 2 (1948), S. 12 ff.
107. Schwalber, Josef M., Das Marienmünster im Ampertal (zusammen mit Emmanuel Heiss OSB u. Georg Kachelriss). Fürstenfeldbruck 1946.
108. Späher, Koloman O. Cist., Verzeichnis der englischen Cistercienserinnenklöster, in: Cist. Chronik, Bd. 57 (1950), S. 68 ff.
109. Taube, Otto Freiherr v., Von Kreuzzug, Krieg und den Juden. Zwei Briefe des Bernhard von Clairvaux, lateinisch und deutsch, Nr. 21 der „Traktate vom Wirklichen Leben“, Chr.-Kaiser-Verlag München 1948.
110. Tüchle, Hermann, Das Zisterzienserkloster Maulbronn, in: Archiv für mittelherrnische Kirchengeschichte, Bd. 1 (1949), S. 276—281.
111. Turk, Josef, Zur ursprünglichen Charta Caritatis, in: Cist. Chronik, Bd. 54 (1947), S. 2 ff.
112. Vogt, Karl Anton, Bernhard von Clairvaux. Ein Mönch lenkt das Abendland. Saarverlag Saarbrücken 1949, 366 S.
113. Wagner, Alois O. Cist., Bau des gotischen Chores in Stift Zwettl, in: Cist. Chronik, Bd. 57 (1950), S. 101 ff.
114. Watzl, Hermann O. Cist., Stift Heiligenkreuz, Geschichtliche Sendung. Missionsdruckerei St. Gabriel Mödling, 1949, S. 39, Abb. 16.
115. Weise, Georg, Cistercienserabtei Bebenhausen, Nr. 20 der Führer zu deutschen Kunstdenkmälern, herausgegeben von d. Gesellschaft f. wissenschaftl. Lichtbild, München 1950, 20 S.
116. ders., Cistercienserabteikirche Salem, Nr. 28 der Führer zu deutschen Kunstdenkmälern, Gesellschaft f. wissenschaftl. Lichtbild, München 1950.
117. Wellstein, Gilbert O. Cist., Die Cistercienser und die deutschen Dome, in: Cist. Chronik, Bd. 55 (1948), S. 76 ff.
118. ders., Teistungenburg, ebda., Bd. 56 (1949), S. 56/57.
119. Wernli, Fritz, Beiträge zur Geschichte des Klosters Wettingen, seines Grundbesitzes und seiner Gerichtsherrschaften. Basel Cratander AG. 1948, 306 S.
120. Wicki, Hans, Geschichte der Cisterzienser-Abtei St. Urban im Zeitalter der Reformation 1500—1550, Beiheft 1 der Zeitschrift f. Schweizerische Kirchengeschichte, Freiburg/Schw. 1945, 144 S.
121. Wissmann, Alois, Wo eine weiße Lerche aufstieg. Gründungsgeschichte der Zisterzienser-Abtei Bronnbach, in: Heimatkalender 1951 der „Fränkischen Nachrichten“ (Tauberbischofsheim), S. 51/52.
122. Wohlleb, Leo, 700 Jahre Kloster Lichtenhal. Baden-Baden 1946, 48 S.
123. Zinsmaier, Paul, Neue Beiträge aus Salemer Archivalien zu Joseph Anton Feuchtmayer, in: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins, Bd. 98 (1950), S. 147 ff.
124. Zoepfl, Friedrich, Die Zisterzienser und ihre Klöster im Bistum Augsburg, in: Augsburger Kath. Kirchenzeitung v. 12. 12. 1948.
125. Zumkeller, Adolar O.E.S.A., Der Zisterziensertheologe Konrad von

Ebrach (gest. 1399) im Kampf um Thomas von Aquin, in: Cist. Chronik, Bd. 56 (1949), S. 1 ff.

B. Cisterciensia in Sammelwerken

126. L'Architecture Monastique — Die Klosterbaukunst. Arbeitsbericht der deutsch-französischen Kunsthistoriker-Tagung (1951). Service des Relations artistiques France-Allemagne, Mainz 1951.
127. Bauerreiß, Romuald OSB, Kirchengeschichte Bayerns, Bd. 3, Eos-Verlag St. Ottilien 1951, S. 22—27.
128. Berwein, M. Anselma OSF, Das Wirtschaftsleben in den bayerischen Klöstern der Gegenwart. Volkswirtschaftl. Zeitfragen, Bd. 7, München Richard-Pflaum-Verlag 1949, 81 S.
129. Betschart, Ildefons OSB, Schweizerische Klöster. Schweizer Heimatbücher, Bd. 6, Paul-Haupt-Verlag Bern, 48 S.
- 129a. Bleibrunner, Hans, Der Einfluß der Kirche auf die niederbairische Kulturlandschaft, in: Verhandl. d. hist. Vereins f. Niederbayern, Bd. 77 (1951), bes. S. 61 ff.
130. Heer, Friedrich, Aufgang Europas. Europa-Verlag Wien-Zürich 1949. S. 182—235: Bernhard von Clairvaux — Die Schimäre des Jahrhunderts.
131. Kaps, Johannes, Heilige Heimat. Von Schlesiens Gnadenstätten. Bronzano-Verlag Stuttgart 1949.
132. Kauffmann, Fritz Alexander, Kirchen und Klöster des oberschwäbischen Barock. Badischer Verlag Freiburg i. Br. 1949, 80 S., 32 Bildtafeln.
133. Die Kunstdenkmäler von Bayern: Landkreis Donauwörth, bearbeitet von Adam Horn. München R. Oldenbourg 1951, S. 330—393: Kloster Kaisheim.
134. Oberhümmer, Alois, Gottesburgen im Lande ob der Enns. Patria-Verlag Bad Ischl 1948, S. 51—79.
135. Oswald, Josef, Alte Klöster in Passau und Umgebung. Geschichtliche und kunstgeschichtliche Aufsätze. Verlag Passavia Passau 1950, S. 124—157, 235—280.
136. Peuckert, Will-Erich, Schlesien. Biografie einer Landschaft. Claasen-Verlag Hamburg 1950, bes. S. 198 ff.
137. Schreiber, Georg, Gemeinschaften des Mittelalters. Verlag Regensburg, Münster i. W. 1948, bes. S. 353 ff., 371 ff.
138. Thünker, Annermarie, Die Barockisierung mittelalterlicher Kircheninnenräume in Süddeutschland. Phil. Dissertation, München 1945.
139. Tintelnot, Hans, Die barocke Freskomalerei in Deutschland. Ihre Entwicklung und europäische Wirkung. F. Bruckmann, München 1951, 336 S.
140. Weissenberger, Paulus OSB, Beiträge zur Kunst- u. Kulturgeschichte mainfränkischer Benediktiner- und Zisterzienserklöster, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst, Bd. 2 (1950), S. 208 ff., Bd. 3 (1951), S. 180 ff.

C. Zeitschriften

141. *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis*. Rom Curia Generalis S. O. Cist., Bd. 1 ff. (1945 ff.).

142. Cistercienser-Chronik, herausgegeben von der Abtei Mehrerau. Bd. 54 ff. (1947 ff.).
143. Heiligenkreuzer Studien, herausgegeben vom Stift Heiligenkreuz, Nd.-Öst., Bd. 8 ff. (1949 ff.).
144. „Marienbote“ des Stifts Rein. Rein, Steiermark.
145. „Sancta Crux“, herausgegeben vom Stift Heiligenkreuz, Nd.-Öst., Bd. 12 ff. (1949 ff.).
146. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, herausgegeben von der bayerischen Benediktiner-Akademie. München Abtei St. Bonifaz, Bd. 60 ff. (1947 ff.).
147. Zisterzienser Missions-Kalender, herausgegeben vom Kloster Schlierbach, Oberösterreich.

Die 850. Wiederkehr des Tages, an dem Robert von Molesmes am Benediktsfest 1098 in die Einsamkeit von Citeaux auszog, hat in der deutschsprachigen Literatur nur in einigen kleineren Gedenkaufsätzen (42, 43, 63, 124) Nachhall gefunden, wobei auf die Leistungen des Ordens innerhalb eines bestimmten Territoriums oder Bistums vornehmlich hingewiesen wurde. Bei den verschiedenen Klosterjubiläen mußte man sich in dem arm gewordenen Deutschland zumeist auch mit bescheidenen Presseartikeln begnügen. Für die Zisterzienserinnen von Lichtenthal in Baden-Baden verfaßte 1946 der badische Staatspräsident (122) anlässlich der 700. Wiederkehr des Gründungstages ihres Klosters eine kleine Festschrift im Taschenbuchformat, in der historische Reminiszenzen und Gegenwartsaspekte sich glücklich vereinen. Es ist im Vergleich etwa mit der 540 Seiten umfassenden Festschrift der Schweizer Zisterzienserinnenabtei Magdenau vom Jahre 1944 mit ihrer groß angelegten und trefflich dargestellten Geschichte wirklich auch ein Zeitdokument für die Lage auf dem deutschen Büchermarkt im Jahre 1946. Der in das gleiche Jahr fallenden 800. Wiederkehr der Niederlassung von grauen Mönchen in Raitenhaslach an der Salzach konnte überhaupt nur durch einige Zeitungs- bzw. Kalenderartikel des Berichterstatters (59—61) gedacht werden. Hingegen konnte damals die schon für das Jahr 1944 fällig gewesene kleine Festschrift zur 500-Jahr-Feier des jüngsten Zisterzienserklosters von Österreich, von Neukloster in Wiener Neustadt (heute mit dem Stift Heiligenkreuz vereinigt), mit einem guten geschichtlichen Abriss nebst Führer zu den Kunstdenkmälern in Druck gegeben werden, wobei dann in einem Nachtrag noch die schlimmen Auswirkungen des 2. Weltkriegs auf das Kloster geschildert werden konnten (39). Für das zwei Jahre später fallende Jubiläum der ehemaligen rheinpfälzischen Zisterzienserabtei Eussertal erschien von der Feder des Bistumsarchivars Karl Lutz zunächst eine ziemlich volkstümlich gehaltene Festschrift (85), die aus Papiermangel im letzten Augenblick jedoch gekürzt werden mußte, so daß eine etwas ungleiche Auswahl zum Abdruck kam. Dafür konnte der Verfasser im nächstfolgenden Jahr im 1. Band des „Archivs für mittelrheinische Kirchengeschichte“, einer sehr zu begrüßenden neuen wissenschaftlichen Jahresreihe, ausführlich die kulturellen und politischen Zusammenhänge zwischen Namensform und Zeitgeschehen bei dieser Zisterze zur Darstellung bringen (86). Der 500. Wiederkehr des Tages, da Hermann, der Schäfer zu Frankenthal, an der Stätte der heutigen Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen seine Erscheinungen hatte, brachte im Herbst 1948 eine Reihe wertvoller Artikel, vor allem von Ferdinand Geldner, zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieser von den Zisterziensern von Langheim (15, 16, 40) betreuten Wallfahrt. Die 8. Centarfeier der Gründung von Kloster Maulbronn

im Jahre 1947 war wohl ausgezeichnet durch eine warm empfundene Gedächtnisrede des evangelischen Landesbischofs von Württemberg, D. Wurm, die Zeitumstände vor der Währungsreform verboten jedoch jegliche größere Festschrift. Zwei Gedächtnisartikel erschienen erst zwei Jahre später im 1. Band des schon genannten „Archivs für mittelhheinische Kirchengeschichte“: Der Tübinger Kirchenhistoriker Hermann Tüchle (110) gab einen geschichtlichen Überblick bis herauf in die Tage der gewaltsamen Auflösung durch Herzog Ulrich von Württemberg und des kurzlebigen Versuchs einer Wiederherstellung während des Interims, während Erich Endrich (11) die Bauleistungen der dortigen Mönche würdigte. Die 800. Wiederkehr des Gründungstages der einstigen Zisterzienserabtei Bronnbach im Taubertal im Jahre 1951 fand, soweit man überblicken kann, auch wieder nur in Kalender- und Zeitungsartikeln ein bescheidenes Echo (51, 121).

Abhandlungen über den Orden insgesamt sind auch nur kleinere erschienen, so vor allem von den Ordensangehörigen P. Eberhard Krzewitz von Seligenporten und P. Bernhard Kaul von Hauterive (54, 75, 77), in denen breiteren Schichten des Volkes Kenntnis von der Geschichte des Ordens und Verständnis für das Wollen der Klöster übermittelt werden soll. Einzelthemen zur Zisterzienserordensgeschichte fanden indessen in größerem Umfang Bearbeitung und trugen teilweise sehr wertvolle Früchte. An erster Stelle müssen hier die Forschungen und Veröffentlichungen des unterdessen verstorbenen Monsignore Josef Turk über die Charta Caritatis prior und die damit zusammenhängenden Fragen genannt werden, die dieser in der Cistercienser-Chronik und vor allem in den neu begründeten *Analecta S. O. Cist.*, hier in lateinischer Sprache, vorlegte und damit der Forschung teilweise völlig neue Wege wies (111, 141). Daneben haben zahlreiche Ordensangehörige mit gediegenen historischen Beiträgen sich in der Cistercienser-Chronik zu Wort gemeldet (24—27, 30, 31, 52, 53, 55, 58, 104, 108, 113, 117, 118). Über die Teilnahme des Zisterzienserordens am Konzil von Trient, vor allem über das glückliche Auftreten der Äbte von Cîteaux und Clairvaux dort in den Sessionen seit 1562 und ihre dabei gemachten Ausführungen über den Primat des Papstes, die bischöfliche Jurisdiktion und die Residenzpflicht der Bischöfe hat P. Thomas Kurent von Stift Stams im jüngst erschienenen 2. Band des von Georg Schreiber herausgegebenen Sammelwerks über das Weltkonzil von Trient (79) ein anschauliches Bild gegeben. Prälat Schreiber selbst schneidet in dem „Gemeinschaften des Mittelalters“ überschriebenen Sammelband früherer Zeitschriftenartikel (mit einigen Ergänzungen versehen) immer wieder Fragen der Zisterzienser-Rechtsgeschichte, vor allem der Exemtion an (137). Sein diesbezüglicher Aufsatz in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kanonist. Abteilung IV, 1914 wird dabei in vollem Wortlaut nochmals zum Abdruck gebracht.

Mit rechts- und verfassungsgeschichtlichen Fragen, oft an Hand bisher ungesichteten Archivmaterials, mußten sich sodann die Verfasser fast sämtlicher Arbeiten, die in dem von uns untersuchten Zeitraum über einzelne Ordenshäuser erschienen sind, auseinandersetzen. Dazu kam ein Eingehen auf die Wirtschaftsweise bei der betreffenden Zisterze, ihren Strukturwandel und ihre Auswirkungen auf die nähere und weitere Umgebung des Klosters. Fast ausschließlich handelt es sich bei diesen Arbeiten um Dissertationen, in denen man sich indessen gewöhnlich mit viel Geschick der gestellten Aufgabe entledigte. Hier sind in erster Linie eine Reihe von Untersuchungen aus der Schweiz anzuführen. Die große Luzerner Zisterze St. Urban, in ihren

Anfängen von Staatsarchivar Josef Schmid bereits in einer gründlichen Arbeit untersucht, hat für ihren weiteren geschichtlichen Ablauf zwei wackere Bearbeiter gefunden: Alfred Haerberle (29) untersucht die Zeit von 1250 bis 1375, wo die Abtei durch die Verwüstung seitens der Gugler schwersten Schaden erlitt. Es ist ein erfreuliches Bild, das er, auf eingehenden Quellenstudien aufgebaut, von der Zisterze zu geben vermag, ohne dabei in den bei Erstlingsarbeiten gerne vorkommenden Fehler zu verfallen, die Bedeutung des zu behandelnden Objekts zu überschätzen. Hans Wicki (120) behandelt die Zeit von 1500—1550, also jene Jahre, die man so gerne als die dunkle Zeit eines jeden Klosters abgetan hört. Er führt dem Leser den guten Geist vor Augen, der damals in St. Urban im Gegensatz zu einigen Frauenklöstern des Umlandes herrschte. In objektiver Weise weiß er darzutun, wie es kam, daß die Mönche von St. Urban sich aus innerster Überzeugung für den Glauben ihrer Väter entschieden haben, wiewohl die in ihren Mauern wirkenden Schulmeister sich zur neuen Lehre bekannten. Mit der Abtei Wettingen beschäftigen sich gleichfalls zwei Dissertationen. Fritz Wernli (119) wendet sich in seiner Untersuchung der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Abtei zu, wie sich Besitz und Gerichtsherrschaft langsam immer mehr um das Kloster konzentrierten, so daß schließlich ein territorial geschlossenes Hoheitsgebiet entstand. Aus mühsamer Kleinarbeit heraus weiß der Verfasser ein klares Bild vom Wirken in diesem kleinen Gemeinwesen zu geben, ohne dabei Schattenseiten zu übersehen. Zwei Karten mit den Gerichtsherrschaften und der Darstellung des Güterbesitzes des Klosters erhöhen den Wert der Arbeit. Die Zeit der Reformation und sog. Gegenreformation 1519—1656 fand eine Bearbeitung durch Alfons Bugmann (8); leider lag uns die Arbeit nicht zur Einsicht vor, so daß auf sie hier nicht näher eingegangen werden kann.

Mit der seit dem Potsdamer Abkommen des Jahres 1945 unter polnischer Verwaltung stehenden ehemaligen Zisterzienserabtei Leubus beschäftigt sich eine Dissertation von Franziskus Hanus (35), die 1933 an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau eingereicht wurde, wegen Berufung des Verfassers nach Amerika jedoch erst 1947 in einer eigenen von diesem begründeten Schriftenreihe als Druckwerk erscheinen konnte. Sie schildert die Geschichte des Klosters von seiner Gründung im Jahre 1163 bis herauf zur Mitte des 14. Jahrhunderts und vermag ein anschauliches Bild von seiner Bedeutung innerhalb des Ordens, vor allem aber für Land und Leute in Schlesien zu geben. Gerade, daß diese nach Kriegsende in den USA gedruckte Arbeit den erheblichen Anteil der Zisterzienser von Leubus an der deutschen Besiedlung des Landes und der Förderung der Kultur dort klar betont, macht sie uns besonders wertvoll. Auf der anderen Seite sei nicht verschwiegen, daß dem Verfasser eine Reihe wichtiger nach 1933 erschienener Werke und Arbeiten anscheinend unbekannt blieben. Es sei hier nur an die 8 Bände der Generalkapitelbeschlüsse von P. Josef Canivez sowie an die einschlägigen Untersuchungen von Heinrich Appelt in der Zeitschrift für die Geschichte Schlesiens Bd. 71 und im Erg.-Bd. 14 der Mitteilungen des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung hingewiesen. Die Entstehungs- und Wirtschaftsgeschichte der mittelfränkischen Zisterze Heilsbronn bis zum Ende des 15. Jahrhunderts untersucht Karl Heidacher (38) in einer nur in Matrizendruck vorliegenden Erlanger Dissertation und arbeitet dabei besonders klar heraus, wie Reichsinteressen, geistlich hochstiftische und hochadelige hier das Kräftefeld bildeten, in dem die Zisterze entstand und wirkte. In der Darstellung dieser Tatsache scheint der Wert der Arbeit zu liegen, während sie nach der ordensrechtlichen Seite manche Schwächen aufweist. Bemerkenswert ist auch die Feststellung, daß in Heilsbronn in

gleicher Weise wie etwa in Langheim oder Raitenhaslach die grauen Mönche keine Rodungsarbeit mehr zu entfalten brauchten, also die verallgemeinernde Formel Zisterzienserwirtschaft = Rodungswirtschaft auch hier nicht haltbar ist. Eine Heidelberger philosophische Dissertation von Ludwig Litzenburger (82) hat die Entstehung und Ausbreitung der Grundherrschaft bei der pfälzischen Zisterze Werschweiler zum Thema. Auch hier läßt sich, wie bei fast allen Klöstern des Ordens, die Beobachtung machen, daß vom ursprünglichen Wirtschaftsideal der Charta Caritatis im Laufe der Zeit so gut wie nichts mehr zu erkennen ist. Die Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte eines Frauenklosters, der Abtei Lichtenthal, in der Zeit von 1245—1803 untersucht die derzeitige Priorin des Klosters Sr. Lucia Reiss in einer gediegenen Abhandlung (97). Was den meisten dieser Dissertationen abgeht, ist ein Vergleichen mit anderen Ordenshäusern, ein Gegenüberstellen der Verhältnisse bei den behandelten Zisterzen mit denen anderswo. Abschließend sei noch einer gegenwartsnahen Untersuchung, der Dissertation von M. Anselma Berwein O.S.F. gedacht, die in den Jahren des nationalsozialistischen Kampfes gegen Kirche und Orden entstand und umfangreiches Tatsachenmaterial über die volkswirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Klöster enthält, wobei auch Unterlagen von den heute in Bayern noch bestehenden Zisterzienserniederlassungen verwertet sind (128). *)

An rechts- und verfassungsgeschichtlichen Untersuchungen sind weiter noch hervorzuheben eine Studie des Grazer Historikers Heinrich Appelt (1) über die Urkunden des steiermärkischen Klosters Rein — wir verdanken dem Verfasser bereits wertvolle Untersuchungen über die Trebnitzer Gründungsurkunden sowie die landesherrliche Kirchenhoheit der schlesischen Herzoge im 13. Jahrhundert —, sodann von dem Wiener Staatsarchivar Gebhard Rath über die Gründungsgeschichte von Wilhering und die rechtliche Stellung dieser Zisterze zu ihren Gründern und zum Hochstift Bamberg (92). Rath ließ gleichzeitig noch eine Studie über das Wilheringer Stiftbuch von 1244—1254/57 erscheinen (95). Schließlich darf der Berichterstatter vielleicht noch auf seine Gründungsgeschichte von Raitenhaslach, die in dieser Zeitschrift erschienen ist, verweisen (70).

Hinüber in das Gebiet der Archivwissenschaft geht bereits eine Studie über das Bildhäuser Urkundenverzeichnis vom Jahre 1517, die aus dem Nachlaß des zu den Opfern des 2. Weltkriegs zählenden Würzburger Staatsarchivrats Paul Schöffel stammt (103). Da im Bauernkrieg mit den Klostergebäuden auch das Archiv dieser mainfränkischen Zisterzienserabtei zum größten Teil vernichtet wurde, bildet dieses, wenn auch leider unvollständig auf uns gekommenene Urkundenverzeichnis heute eine wertvolle Quelle für die Klosterwie für die Landesgeschichtsforschung. Das spezielle Gebiet der Siegelführung

*) Während der Drucklegung dieser Zeilen erscheint eine von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Münchner Universität mit dem höchsten Lobe ausgezeichnete Dissertation über den Einfluß der Kirche auf die niederbairische Kulturlandschaft, die erstmalig eine zusammenfassende Schau über die Beziehungen zwischen der Kirchengeschichte Niederbairiens und dem dortigen Landschaftsraum bietet (129a). Der Verfasser Hans Bleibrunner beschäftigt sich auch ausführlich mit den kulturgeographischen Leistungen der einzelnen Orden und ihrer Niederlassungen, wobei allerdings die Benediktiner, zumal der Frühzeit, in viel stärkerem Umfang als die erst seit dem 4. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts dort auftretenden Zisterzienser rodend und landschaftsgestaltend gewirkt haben.

bei den Zisterziensern hat der Berichterstatter an Hand des Urkundenbestands von Raitenhaslach behandelt (68).

Eine erstmalige zusammenfassende Darstellung der Zisterzienser innerhalb des heutigen Bayern im ersten Jahrhundert ihres Wirkens bringt der 3. Band der Kirchengeschichte von Romuald Bauerreiß OSB (127). Es wird dazu noch Stellung zu nehmen sein. Der alten Zisterzienserstätten in seiner schlesischen Heimat gedenkt Konsistorialrat J. Kaps (131) in seinem „Heilige Heimat“ überschriebenen Gedenkbuch, das in objektiver Weise, wenn auch mit Wehmut von deren Schicksalen, nicht zuletzt seit den bitteren Januartagen 1945 berichtet. Über Grüssau zur Zeit der Zisterzienser wie der Benediktiner hat der letzte deutsche Prior von dort P. Ambrosius Rose OSB (99) ein eigenes, mit guten Abbildungen ausgestattetes Gedenkbuch zusammengestellt. Kleinere Klostermonografien enthalten daneben die beiden Sammelwerke von A. Oberhummer (134), der die oberösterreichischen Ordenshäuser Baumgartenberg, Wilhering, Engelszell und Schlierbach behandelt, und des Passauer Hochschulprofessors J. Oswald (135), in dem ebenfalls die Klöster Engelszell und Wilhering sowie die im Niederbayerischen gelegenen ehemaligen Ordenshäuser von Aldersbach und Fürstenzell unter besonderer Betonung ihrer Leistungen auf kunstgeschichtlichem Gebiet behandelt werden. Der Beitrag über Wilhering ist der Nachdruck eines Zeitschriftenartikels von dem allzu früh verstorbenen österreichischen Kunsthistoriker Rudolf Guby, die Artikel über die drei anderen Zisterzen stammen von dem unterdessen gleichfalls verstorbenen verdienstvollen Forscher auf dem Gebiete der Passauer Stadt- und Bistumsgeschichte Prof. Max Heuwieser.

Mit dem letzt genannten Buch greifen wir bereits über auf das Gebiet „Zisterzienser und Kunst“, zu dem in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Untersuchungen erschienen sind, oft nicht allzu umfangreich, in Heftform, als Kunstführer in Taschenbuchformat und daher als Reiseführer recht angenehm. Die in der deutschen Kunstwissenschaft längst eingeführte Serie der Kleinen Kunstführer des Münchner Verlags Schnell u. Steiner brachte eine Reihe 16seitiger, gut bebildeter Hefte über Zisterzienserkirchen heraus; wir nennen nur Baumgartenberg, Seligenporten, St. Theodor u. Maria in Bamberg, Wald, Waldsassen und schließlich die von Zisterziensern erbaute Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (20, 22, 66, 81, 90, 102). Über Vierzehnheiligen, das große Wallfahrtsheiligtum des Frankenlandes und Barockwunder Balthasar Neumanns, erschienen daneben noch ein Bilderband der Sammlung Langewiesche (105) — die auch mit einem über Kirche und Kloster Maulbronn (10) vertreten ist —, ferner ein Heft der „Führer zu großen Baudenkmälern“ des Deutschen Kunstverlags, hier unter Gegenüberstellung von Banz und Vierzehnheiligen. Den Text schrieb zu diesem Heft Heinrich Kreisel (72). Über Doberan brachte in der gleichen Reihe Hans Arnold Gräbke (23) einen Führer heraus, der in glücklicher Weise den Zusammenhang zwischen der dortigen Bauhütte und der städtisch-bürgerlichen von Rostock aufzeigt. Heimatvertriebene Schlesier dürfte es in diesem Zusammenhang vielleicht interessieren, daß der bekannte 1944 im gleichen Verlag erschienene Führer von Grüssau von Günther Grundmann noch greifbar ist. Die neu ins Leben gerufene Gesellschaft für wissenschaftliches Lichtbild in München hat die drei ersten ihrer „Führer zu deutschen Kunstdenkmälern“ den Schöpfungen des „grauen Ordens“ in Bebenhausen, Salem und Birnau gewidmet (7, 115, 116). Den einführenden Text schrieben die Kunsthistoriker der Universität Tübingen Georg Weise und Wilhelm Boeck, die gut ausgewählten und nicht minder gut wiedergegebenen Aufnahmen stammen von Prof. Max Hirmer, dem Verleger, oder von Helmut Hell.

Über Birnau, den eben genannten Barockbau der Zisterzienser am Bodensee, hat Pfarrer Dr. Hermann Ginter, der nunmehrige Konservator aller kirchlichen Kunstdenkmäler in Baden, der als der beste Kenner der Baugeschichte dieses Marienheiligtums angesprochen werden darf, im Badenia-Verlag in Karlsruhe ein 63 Seiten starkes Büchlein erscheinen lassen (22). Im Gegensatz zu einem kurz zuvor im Johannes-Asmus-Verlag erschienenen Buch über Birnau, wo ausschließlich kunstästhetische Momente federführend waren (34), spricht hier der Kunsthistoriker zu uns, der eine erschöpfende Darstellung des Geschichtlichen und eine aus jahrelanger Abmühen erwachsene Deutung der künstlerischen Probleme gibt. Eine tieferschürfende Arbeit ist daneben die Untersuchung des französischen Kunsthistorikers H. P. Eydoux (12) über die Klosteranlage von Bebenhausen als einem besonders gut erhaltenen Beispiel zisterziensischer Baukunst des Mittelalters. 31 klare, mit gutem Blick ausgewählte Aufnahmen ergänzen in trefflicher Weise die Ausführungen des Verfassers, denen Prof. Weise-Tübingen ein prägnantes Vorwort voranstellte. Nicht minder ansprechend in der Bilderauswahl, vortrefflich in der Ausstattung (schwarzer Leinenband mit Goldpreßdruck) stellt sich das neueste Werk über den Dom von Altenberg von Prof. Alexander Potgiesser (91) dar. Mit Recht ist über dieses Buch schon an anderer Stelle geschrieben worden, es gehöre in seiner sachlichen Gründlichkeit bei hoher formschöner Sprachkultur zum Besten, was jemals über dieses gotische Wunderwerk geschrieben wurde.

Eine erstmalige zusammenfassende Würdigung des Kunstschaffens der Zisterzienser von Kaisheim erfährt man von der berufenen Feder des Hauptkonservators Adam Horn im Band Donauwörth der Kunstdenkmäler Bayerns (133). Nach einer bibliographischen Übersicht folgt zunächst eine Darstellung der Baugeschichte und dann eine eingehende Beschreibung der gesamten Bauanlage, wobei selbstverständlich der Kirche das Hauptaugenmerk zugewandt wird. Dankenswert empfindet man, daß auch heute versprengten Kunstwerken nachgegangen wird und so ein abgerundetes Bild von der kunstgeschichtlichen Bedeutung dieser einstmals so berühmten Abtei zustande kommt. 70, teilweise ganzseitige Abbildungen unterstützen den Text. Über Kloster Langheim als Kunststätte erschienen verschiedene Zeitschriftenartikel von Ferdinand Geldner und Heinrich Mayer in Bamberg (17, 88, 89), die uns ein Bild des mittelalterlichen und barocken Langheim zu geben versuchen, das uns besonders wertvoll ist, wo doch der Barbarei der Klosterstürmer von 1803 fast die gesamte Klosteranlage einschließlich der ehrwürdigen Abteikirche zum Opfer fiel.

Daneben fanden die Leistungen der Zisterzienser auf dem Gebiete der Kunst auch in verschiedenen Sammelwerken bzw. Abhandlungen über besondere kunstgeschichtliche Themen Beachtung und Würdigung. Der Arbeitsbericht der deutsch-französischen Kunsthistorikertagung in Mainz im März 1951 (126), der vom Service des Relations artistiques beim französischen Hohen Kommissar für Deutschland herausgegeben wurde, enthält zahlreiche gute, wenn auch knapp gefaßte Sonderabhandlungen über die Stellung der Zisterzienser im allgemeinen wie einzelner Klöster im besonderen innerhalb der mittelalterlichen Klosterbaukunst. Namhafte deutsche und französische Forscher kommen jeweils in ihrer Landessprache zu Wort. Wir nennen: Henri-Paul Eydoux, Julius Baum, P. Anselme Dimier OCR, Karl Heinz Esser, Karl Gruber, Elie Lambert, Adolf Schmoll, gen. Eisenwerth, Albert Verbeek und Hans Wentzel. In dem prächtig ausgestatteten Bilderband über Kirchen und Klöster des oberschwäbischen Barock, der als nachgelassene Schrift Fritz Alexander Kauffmanns erschienen ist (132), werden in glücklicher Weise Formen und Farben, Glanz

und Fülle, Kraft und Schwung in dieser gesegneten Landschaft anschaulich gemacht. Neben den Benediktinern haben auch die grauen Mönche von Salem mit ihren dortigen Klosterbauten sowie dem Marienheiligtum von Birnau ihren Anteil; nichts ist hier mehr zu verspüren von der einstigen Strenge und Einfachheit in ihrer Baugesinnung. Über die Umgestaltung zisterziensischer mittelalterlicher Kircheninnenräume in Süddeutschland im Zeitalter des Barock finden sich Ausführungen in der Münchner (ungedruckten) Dissertation von Annemarie Thünker (138), vor allem im 2. monographischen Teil, wo die einzelnen Kirchenräume (Ebrach, Inchenhofen, Niederschönenfeld, Raitenhaslach, Salem) behandelt werden und in einer Schlußbetrachtung jeweils die mittelalterlichen gegen die barocken Wirkungselemente abzuwägen der Versuch gemacht wird. Über die Zisterzienser als Freunde und Förderer der barocken Freskomalerei in deutschen Ländern hören wir in dem groß angelegten Werk von Hans Tintelnot (139). Es sei hier nur an Leubus und Grüssau, an Aldersbach oder Wilhering erinnert, wo ein Michael Willmann, ein Cosmas Damian Asam, ein Bartholomäus Altomonte wirkten! Wir suchten vergebens allerdings den Hinweis, daß in Raitenhaslach nicht nur Johann Zick, sondern auch sein, den Vater an schöpferischer Kompositionsgabe wie der Kunst der Farbgebung noch überragender Sohn Januarius in der dort nach der Säkularisation freilich niedergehenden Bibliothek von den Zeitgenossen viel beachtete Proben seines Könnens geliefert hat. Schade, daß ein mit solch virtuoser Beherrschung des Stoffes geschriebenes Buch wie das von Tintelnot, vom Verlag denkbar gut ausgestattet (über 160, teilweise ganzseitige Abbildungen neben mehreren Farbtafeln) ein Ortsregister vermissen läßt!

Es kann nicht Zweck und Sinn dieser Ausführungen sein, auf jegliche Neuerscheinung auf dem Büchermarkt seit 1945 kritisch einzugehen. Noch ein paar kurze Hinweise auf biographisches Schrifttum mögen der Vollständigkeit halber erlaubt sein. Paul Rohbeck brachte in der Schriftenreihe „Gestalt und Werk“, die Wilhelm Grenzmann (Bonn) herausgibt, ein kleines Buch über Bernhard von Clairvaux mit dem Untertitel „Gestalt und Idee“ heraus (98), das aufbauend auf historische Forschungsergebnisse Dritter die menschliche Eigenart des großen Mönchs erfassen und durch ihn zur Erkenntnis zeitloser, wesentlich christlicher Werte und Lebensgesetze gelangen will. Friedrich Heer (130) hat über 50 Seiten seines viel diskutierten Buches „Aufgang Europas“ der Person des großen Heiligen von Clairvaux gewidmet und in der Umformung des alten Feudaladels zu einer höfisch-spiritualen Gesellschaft neuen Stils dessen Lebenswerk gesehen. In der von der CHOC vorbereiteten Bernhard-Vita, auf die wir an anderer Stelle (vgl. S. 90) hinweisen, wird auf die Darstellung von Heer und sein von der bisherigen Auffassung abweichendes Bernhard-Bild noch näher eingegangen werden. Das Buch von Vogt (112) möge der Hinweis romanhafte Ausschmückung genügend charakterisieren. Mit der Person des einstigen Abtes der elsässischen Zisterze Pairis und nachmaligen Bischofs von Eichstätt, Philipp von Rathsamhausen, und seinen theologisch asketischen Schriften hat sich Andreas Bauch in zwei umfangreichen, nur teilweise gedruckten Untersuchungen beschäftigt, die uns leider nicht zugänglich waren (3, 4). Die Tätigkeit des Abtes Klemens Scheffer von Heiligenkreuz als Vaterabt und Generalvikar der österreichischen Ordenshäuser war Thema einer Dissertation von Walter Schücker O. Cist. (104), die das bisher bekannte Bild des großen Prälaten an Hand eingehender Archivstudien in wertvoller Weise ergänzt.

Abschließend noch ein paar Worte über einschlägige Periodica: Die Cistercienser-Chronik erscheint seit 1947 wieder nach jahrelangem erzwungenem

Schweigen. Leider hat sie ihr Format in nicht ganz glücklicher Weise geändert, der gute Geist ihres Gründers, P. Gregor Müller, indessen ist geblieben. Nach wie vor ergreifen in ihr bekannte Forscher aus dem Orden selbst das Wort (24—27, 30, 31, 52, 53, 55, 58, 104, 108, 113, 117, 118). Die Schriftleitung liegt in den Händen von P. Bruno Griesser in Mehrerau. Ihre Schwesterzeitschrift, die „Studien und Mitteilungen OSB“ (146), die gleichfalls auf Anordnung der braunen Machthaber ihr Erscheinen hatte einstellen müssen, konnten schon ein Jahr nach Kriegsende mit ihrem 60. Band wieder an die Öffentlichkeit treten. Getreu ihrer Tradition berücksichtigt sie in den Beiträgen und Berichten stets auch die verschiedenen Zweige innerhalb der großen benediktinischen Gemeinschaft. Als kühnes Neuunternehmen muß die Herausgabe der *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis* (141) bezeichnet werden, an das sich der damalige Generalprokurator und nunmehrige Generalabt des Ordens Dr. P. Matthäus Quatember gewagt hat. Im Jahre 1945 erschien der erste stattliche Jahresband, dem unterdessen 5 weitere mit teilweise grundlegenden Ausführungen zur Geschichte des Ordens, insbesondere seiner Anfänge folgten. Dem „Sentire cum Ordine“, einem Herzenanliegen des Herausgebers, sollen diese Jahressbände dienen, deren internationaler Charakter auch durch die Verschiedensprachigkeit ihrer Beiträge zu Tage tritt.

Von den periodisch erscheinenden Schriften, die einzelne Ordenshäuser herausgeben, wollen wir die „Heiligenkreuzer Studien“ (143) herausgreifen — wir nennen hier im besondern die 2. Auflage von Heft 8 mit der kurzen Biographie des 1939 verstorbenen Wiener Universitätsprofessors P. Nivard Johannes Schlögl von der Feder seines Mithraders P. Severin Grill —, ferner die gleichfalls vom Stift Heiligenkreuz herausgegebene Zeitschrift „Sancta Crux“ (145). Ist diese auch in erster Linie als Mitteilungsblatt, als Bindeglied zwischen klösterlicher Gemeinschaft und den von ihr betreuten Pfarrgemeinden, sodann mit ehemaligen Schülern und sonstigen Freunden des Hauses gedacht, sie bringt auch wertvolle geschichtliche Aufsätze, zumeist von der Feder des Stiftsarchivars P. Hermann Watzl, auf die im einzelnen hier einzugehen zu weit führen würde. Ähnlich redigiert ist der „Marienbote“ (144), den das Stift Rein herausgibt (Schriftleitung P. Leopold Grill). Der Zisterzienser-Missionskalender (147) letztlich, den die Abtei Schlierbach vorlegt (Schriftleitung P. Othmar Rauscher), hat sich zur Aufgabe gesetzt, neben kleineren ordensgeschichtlichen Beiträgen vor allem über die von den Zisterziensern übernommenen Missionsgebiete und ihre Entwicklung zu berichten.

Nachträge.

- 123a. Zinsmaier, Paul, Zur Gründungsgeschichte von Tennenbach und Wonnental, in: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins, Bd. 98 (1950), S. 470 ff.
- 136a. Pirchegger, Hans, Beiträge zur älteren Besitz- und Rechtsgeschichte steirischer Klöster, in: Zeitschrift d. Histor. Vereins für Steiermark, Bd. 38 (Graz 1947), S. 14 ff.